

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelschutz und Vogelkunde

Herausgegeben und redigiert von **CARL DAUT**, Bern (Schweiz)

Inhalt: Frei lebende Vögel im Zoologischen Garten von Rotterdam. Von Dr. Walter Volz, Funchal (Madeira). — Eine Ueberraschung. Von Hans Mühlmann. — Der Kolkrabe im Volksglauben. Von J. Luginbühl. — Am Brutplatz der Moorschneehühner (*Lagopus albus*). Von Wilhelm Schuster, Liverpool (England). — Vom Alpensegler. Von G. Kümmerly. — Der Steinadler in der Schweiz. Von Carl Daut. — Ornithol. Beobachtungen. — Kleinere Mitteilungen. — Vogelschutz. — Vom Büchertisch.

Frei lebende Vögel im Zoologischen Garten von Rotterdam.

Von Dr. **Walter Volz**, Funchal (Madeira).

Der Tierbestand des Zoologischen Gartens von Rotterdam, dessen Direktion seit einigen Jahren in den Händen von Dr. *J. Büttikofer*, des bekannten Liberia-Forschers liegt, bietet nicht nur demjenigen, der sich für fremde Tiere interessiert, viel Wertvolles, sondern auch dem Freunde unserer einheimischen Vogelwelt. Ich möchte über die letztere hier einiges berichten.

Wir finden in den zahlreichen Anlagen und Alleen des in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes *Delftsche Poort* gelegenen Gartens zahlreiche Vögel, welche, wenn sie bei uns in der Schweiz auch nicht gerade selten sind, doch immerhin sich durch eine bedeutende Scheuheit auszeichnen, so dass es oft ziemlich Mühe kostet, ihrer ansichtig zu werden.

Schon bei meinem ersten Besuche in Rotterdam im November 1902 fielen mir auf einzelnen, nahe bei einander stehenden Bäumen im Tiergarten grosse, damals leerstehende Horste auf. Nun, im Mai, sind sie alle bevölkert. Sie stellen die Brutstätten des *grauen Reiher*s dar, der hier in einer zahlreichen Kolonie vorkommt. Es ist schwierig zu sagen, wie viele solcher Reiherhorste vorhanden sind, jedenfalls bei 30 oder 40. Alle sind mit Jungen besetzt, teils noch klein, mit jungen Federn bedeckt, auf dem Grunde des Nestes hockend, teils aufrecht darin stehend und ihre Flügel versuchsweise gebrauchend. Von Zeit zu Zeit kommt majestätisch eines der Eltern herangeschwebt, mit einer Beute im Schnabel. Zur Erwerbung der Nahrung haben die Alten zum Teil recht grosse Strecken zurückzulegen. Ein aufmerksamer Reisender hat aber auch Gelegenheit, sie hierbei zu beobachten. Längs der Bahnlinie Rotterdam-Utrecht oder Rotterdam-Haag sieht man sehr oft Fischreiher da und dort stehen, den langen Hals in der Richtung des vorbeifahrenden Zuges gestreckt, oder bedächtig den Gräben entlang schreitend, welche die langen und

schmalen Wiesen auf allen Seiten einfassen. Hier finden sie namentlich unter den diese Gewässer in Menge bewohnenden kleinen, karpfenartigen Weissfischen reichliche Nahrung und die bei uns so scheuen Vögel sind hier so zutraulich, dass ein guter Schütze sie vom fahrenden Eisenbahnwagen aus mit Leichtigkeit erlegen könnte.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich einschalten, dass vom Eisenbahnzuge aus auch andere Vögel, welche bei uns mehr oder weniger selten sind, beobachtet werden können. z. B. der Kibitz, der Kampfhahn, Wasserhühner, Wildenten, Störche u. s. f.

Die Reiherkolonie gibt dem Zoologischen Garten einen ganz besonderen Reiz. Von der Ankunft der Alten im frühen Frühling bis zum Verlassen der Nester durch die flüggen Jungen erhält man auf diese Weise ein so gutes Bild, wie sonst nur bei wenigen wildlebenden Vögeln.

Der Vetter unseres Fischreihers, der *Nachtbreiher*, brütet übrigens in unmittelbarer Nähe. Allerdings ist seiner Freiheit durch das Gitter der viele Meter langen und hohen Flug-Volière eine grosse Grenze gesetzt; aber auf den dichten Kronen der Hagbuchen, welche innerhalb der Volière wachsen, steht Nest an Nest, so dass man den Eindruck gewinnt, diese Vögel vermissen die Freiheit keineswegs.

Aber noch andere Vogelkolonien hat dieser prächtige Garten aufzuweisen, solche der *Saatkrähe*. Sie, die bei uns nur im Winter vorkommt, vertritt hier unsere Rabenkrähe. Es sind wohl mehrere Hundert von Horsten, welche hier auf die hohen Bäume gebaut sind, die den Garten von dem bewegten Leben der Hafenstadt trennen und Hunderte von schwarzen, laut krächzenden Krähen versammeln sich allabendlich hier, bevor sie sich zur Ruhe begeben. Ihnen gesellen sich einige Dohlen bei. Dass dabei für den hier ruhig Wandelnden von Zeit zu Zeit aus luftiger Höhe ein Gruss herunterfällt, stört den biedereren Rotterdamer gar nicht, ja es wurde mir behauptet, eine solche Dekoration bedeute Glück. Wenn das wahr ist, braucht man also nur nach Rotterdam in den Garten zu fahren und sich an den günstigsten Stellen genügend lange aufzuhalten, dann wird man seiner sicher teilhaftig.

Mit den grauen Reihern und Rabenkrähen habe ich nun die am zahlreichsten auftretenden Wildvögel genannt. Es gibt aber noch andere. Dahin gehören z. B. zwei Taubenarten, welche bei uns zwar auch vorkommen, aber meist auf die Wälder beschränkt sind. Die grosse *Ringeltaube* und die kleinere *Turteltaube* brüten in vielen Paaren im Zoologischen Garten, jedoch nicht in Kolonien. Ihre Nester sind deshalb auch schwieriger zu entdecken. Doch machen diese beiden Tauben, zum Unterschied von den oben erwähnten, auch von dem den gefangenen Tieren gebotenen Futter Gebrauch, indem sie namentlich zu den offenen Behältern für das Wassergeflügel heranfliegen und sich hier den Mais oder andere

Körner wohlschmecken lassen. Sehr oft wandeln sie auch ohne die geringste Scheu auf den Rasenplätzen oder den Spazierwegen in unmittelbarer Nähe des besuchenden Publikums herum, ohne sich im geringsten stören zu lassen und in der Morgenfrühe ertönt von allenthalben aus den Baumkronen des Gartens ihr munteres Rucksen.

Zu dieser Zeit lässt sich auch die volle Stimme eines andern, zwar scheuern Vogels, des Kleinodes unserer Wälder vernehmen; ich meine die des *Pirols*. Wie mir Herr Dr. *Büttikofer* mitteilt, brütet jedes Jahr ein Pärchen dieses herrlichen Vogels dort, beinahe mitten in der Stadt.

Dass in einer solchen Umgebung und unter dem wohlwollenden Schutze der Gartendirektion auch andere, weit häufigere Vögel zahlreich vorhanden sind, wie die *Sperlinge*, *Buch-* und *Grünfinken*, die *Amsetu* u. s. w., ist wohl ohne weiteres klar und wir benützen die Gelegenheit, dem Schutzpatron all' dieser Kreaturen, Herrn Direktor Dr. *J. Büttikofer*, für die Fürsorge, die er ihnen angedeihen lässt, den besten Dank auszusprechen, da sie es nicht selbst tun können.



Eine Überraschung.

Von Hans Mühlemann.

Am 24. Mai vormittags flog plötzlich mir gegenüber — ich stand ca. 15 m über der Aare auf der Strasse an der Rappenfuh bei Aarberg — ein entenartiger Vogel davon, der in seinem Fluge Ähnlichkeit mit dem **grossen Säger** (Nr. 308, *Mergus merganser* L.), verriet; der Vogel kam wiederholt hoch kreisend zurück und entfernte sich schliesslich. Am 29. Mai nachmittags kam ich behutsam der Aare entlang; in der Hand trug ich einen kräftigen Naturstock, um allfällig auf dem Pfade liegende Ringelnattern zu verschrecken. Die Aare wälzte tosend ihre trüben Fluten dahin und staute das klare Wasser eines einmündenden Baches. Plötzlich trat ich am Rande desselben auf eine lichte Stelle und stand nun genau unter dem eingangs erwähnten Standorte ruhig an meinem langen Stocke. Da plötzlich ein tiefes «Karr» und nochmals «Karr!». Der Laut kam mir sofort bekannt vor; im Winter vernahm ich ihn jeweilen vom aufgeschreckten Säger.

Im nächsten Augenblicke erschien richtig ein Sägerweibchen hinten im Bache, von Zeit zu Zeit seinen Warnungsruf ausstossend, die Nackenfedern gewaltig aufgestäubt. Bald kamen drei ganz kleine Junge aus einem Schilfbusche heraus. Dorthin sah ich nach